

■ Gesellschaft · Be trachten

© Thomas Andenmatten (Aufnahme aus dem Buch: Mode, Macht und Tracht)

Be_trachten und er_leben

Jeans sind schon längst salonfähig geworden. Und Politiker halten ihre Reden auch ohne Kravatten. Trotzdem tragen Pflegefachfrauen im Spital noch immer weiss und Militaristen erkennt man von Weiten wegen ihrem grünen Tenu. Kleider machen Leute – oder eben nicht mehr? Dieser Frage wurde in Visperterminen nachgegangen. In dem Dorf, in dem heute noch gegen 100 Personen täglich in die Walliser Tracht schlüpfen, wird miteinander ein modisches Durcheinander gelebt. Die Ausstellung vom 30. August bis 7. September zeigt eine Bestandesaufnahme.

Verena Keller

«Nur wenn ich reise, ziehe ich das «Modugwand» an.» Sonst trägt Anna Burgener ihre Tracht oder «z leng Foscher». Modische Kleider aus dem Kaufhaus oder der Boutique besitzt die 78-Jährige deshalb nur wenige. Die ärmellosen Schürzenkleider – oder eben «z leng Foscher» – stapeln sich hingegen einige in ihrem Schrank. Daneben hängt fein säuberlich die Festtagstracht und das Sonntagskleid mit dem dazu passenden «Tschoppi». Obwohl sie gern in einem Modekatalog von Jelmoli oder Spengler blättert, könnte sich die Visperterminerin nicht vorstellen, etwas anderes als ihre traditionellen Kleider zu tragen. Wenn, dann hätte sie als junge Frau damit beginnen sollen, gibt Anna Burgener unumwunden zu. Aber das sei damals kein Thema gewesen und heute sei sie zu alt dafür. Sie verstehe die jungen Leute aber, die ungezwungene Mode und ihre Haare kurz und farbig tragen: «Ich hatte immer langes Haar. Früher sagte man bei uns nämlich: Churzi Haar sind baud gstreelti.»

Tradition dokumentieren

«Für uns ist die Tracht etwas noch alltägliches», erklärt Julian Vomsattel, Präsident des Vereines «z'Tärbinu», «aber die Generation, die Trachten trägt, wird bald aussterben. Wahrscheinlich sieht man in zehn Jahren auch hier in Visperterminen nicht mehr viele Trachtenträgerinnen.» Aus diesem Grund wollte der Verein «z'Tärbinu» die Tradition dokumentieren – mit einem Buch.

Vom Buch zu einer Ausstellung

Die xx-jährige Céline Studer ist in Visperterminen aufgewachsen, lebt und studiert aber inzwischen in Basel an der Fachhochschule für interaktive Medien. Während einem Besuch zu Hause kam ihr per Zufall das Konzept für das Trachtenbuch in die Hände. Sie nahm den Faden auf – und spann ihn weiter. Zusammen mit drei anderen Studentinnen und einem Studenten lancierte sie das Projekt «Be trachten»: «Mit Hilfe von interaktiven Medien wollten wir eine Bestandesaufnahme vom aktuellen Kleidungsverhalten in Visperterminen machen.»

Céline Studer erzählt von den Interviews, die sie mit Zehn- bis 95-Jährigen in ihrem Heimatdorf geführt hatte: «Vor allem junge Menschen haben das Gefühl, sie kleiden sich individuell. Obwohl die meisten ähnliche Schnitte oder Textilien tragen.» Ältere Personen erinnerten sich daran, dass das Ablegen der Tracht einer Befreiung gleich kam, erinnert sich Céline Studer. «Andere hingegen erzählten, dass sie es vor allem an Festern schätzen, eine Art von Uniform zu tragen – es entstehe ein stärkeres Zusammengehörigkeitsgefühl.» Die Projektgruppe «Be trachten» wertete keine der Aussagen, sondern filmte und sammelte die verschiedenen Lebensformen und Ansichten. Dieses Sammelsurium diente als Grundstock für eine interaktive Ausstellung, die ab dem 30. August in Visperterminen Einheimische und Gäste mit dem Thema Mode einwickeln wird.



Queerdenkerin Judith Kreuzer vor ihrer Ideenwerkstatt: «Die Leuchtbilder weisen den Weg zur Ausstellung.»

nannt wird – versuchte dem Trachten-Thema in Visperterminen etwas Ganzheitliches zu geben. «Die Kindergärtner haben zum Beispiel Trachtenpuppen gebastelt. Dazu haben sie sich die Frauen und Männer im Dorf einmal genau angesehen und später ihre Grossmütter in den Kindergarten eingeladen. Die Puppen werden während der Ausstellung in den Restaurants zeigen. In den Restaurants wiederum wird während der Ausstellung traditionelle Kost geboten – Brocha mit Käse und Milch beispielsweise. Die Kindergärtner werden bestimmt mit ih-

Ganzheitliche und langfristige Ausstellung

Nicht nur einwickeln, sondern die Dorfbewohner miteinbeziehen das war das Ziel von Judith Kreuzer. Die vor Ideen sprühende 29-jährige Designerin lebt nach einem Studium in Derendingen seit einem Jahr wieder in Visperterminen. Mit ihren kreativen Gedanken, bringt sie neue Impulse ins Dorf. «Es liegt mir am Herzen, dass es nicht nur ein Buch und eine Ausstellung gibt und nach einer Woche ist alles wieder fertig und vergessen.» Jotka – wie sie ge-

ren Eltern die Puppen in den Restaurants anschauen gehen. Das bringt Auseinandersetzung.» Aber das ist längst noch nicht alles, was sich Queerdenkerin in ihrer «Ideenwerkstatt» mitten im Dorf Visperterminen geplant hat. «Ich wollte das Trachtenbuch von Thomas Antonietti und die interaktive Ausstellung auf dem Herrenviertelplatz von Céline Studer und

Die Visperterminerinnen Anna Burgener, rechts, und ihre Schwester xx xx machten begeistert mit beim Projekt «Be_trachten».



© Thomas Andenmatten (Aufnahme aus dem Buch: Mode, Macht und Tracht)

■ **Gesellschaft** • Be trachten

ihrem Team zusammenbringen. So sind die Leuchtbilder entstanden. Die Bilder aus dem Buch weisen nun in Lebensgrösse den Weg zur interaktiven Ausstellung auf dem Herrenviertelplatz. Auf riesige Blachen habe



ich die Aufnahmen der Jugendlichen sowie der Trachten tragende Visperterminerinnen und Visperterminer projiziert.» Ein Film, ein virtueller Spiegel sowie moderne Schürzen werden die Besucher auf dem Herrenviertelplatz dazu einladen, sich mit dem Thema Mode und Tracht auseinanderzusetzen. In der Trachtenlounge von Iwan Salzmänn kann dann alles verdaut und begriffen werden.

30. August wird mit Spannung erwartet

Anna Burgener begegnete den Studenten ohne Scheu, die vor ungefähr einem Jahr mit dem Projekt «Be trachten» auf sie zukamen. Sie berichtete aus ihrem Leben und schlüpfte in ihre verschiedenen Trachten, um

vor dem Fotografen Thomas Andenmatten zu posieren. Obwohl sie einige Aufnahmen gesehen hat, weiss sie noch nicht genau, was sie am 30. August erwartet. Aber sie ist gespannt. Céline Studer ist überzeugt, dass die interaktiven Medien die Besucher nicht überfordern werden: «Wir hätten noch viel mehr machen können. Aber so sind wir sicher, dass es nicht zu kompliziert wird für die Besucher.» Und trotzdem wird einiges an High-Tech geboten in Visperterminen: Vor dem virtuellen Spiegel kann man sich beispielsweise mit einer selbst gewählte Tracht einkleiden. Auch neue Versionen des «Forschers» werden gezeigt und dem Besucher zum probieren gereicht. Traditionen finden neben Zeitgenössischem Platz – unkompliziert und ganz natürlich. ■

Céline Studer, Mitte, Julia Kehl, Nakja Tarnutzer und Iwan Salzmänn produzierten einen Film für das Projekt «Be_trachten».

extra-tipp Die Ausstellung in Visperterminen dauert vom 30. August bis 7. September. Mehr dazu über: www.betrachten.ch